1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 37.

Sonnabends den 6. Mai.

# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

## Bekanntmachung.

Es ist Allerhöchsten Orts bei dem Abgange des Herrn Ober-Präsidenten Merckel die interimistische Besorgung der Ober-Präsidial-Geschäfte in Gemäßheit des §. 14. der Instruktion für die Ober-Präsidenten vom 23. Oktober 1817 den Unterzeichneten übertragen worden. Wir werden solche den 1. Mai d. J. antreten. Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir, die in den gedachten Geschäfts-Kreis gehörigen Schreiben rc. künftig, bis auf Weiteres, unter der Adresse: des Königl. Ober-Präsidii von Schlesien, anhero gelangen zu lassen. Breslau, den 29. April 1820.

Der Regierungs-Vice-Präsident
Richter.

Der Ober-Präsidial- und Regierungs-Rath
Sabarth.

## Königreich Preußen.

Berlin, den 2. Mai. Se. Majestät der König haben, nach dem Wunsche Sr. Majestät des Königs beider Sizilien, Höchstdessen am hiesigen Hofe accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Fürsten von Partanna, mit den Insignien des ihm von seinem Monarchen verliehenen Ordens des heiligen Januarius in einer Privat-Audienz am 28. des vorigen Monats zu bekleiden geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Paul Gabriel v. Pourtales zu Neufchatel, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den bisherigen Vice-Direktor, Geheimen Bergrath Bölling, zum Direktor des Westphälischen Ober-Bergamtes; imgleichen den Ober-Bergamts-Assessor und Berg-Inspektor Schönborn zu Ibbenbühren zum Bergrath zu ernennen, und die ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst Selbst zu vollziehen.

Se. Majestät der König haben dem Forst-Inspector, Forstmeister Schultz zu Potsdam, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Der Generalmajor v. Schmidt ist nach Schwedt a. d. O. von hier abgegangen.

Münster, den 21. April. Auf Entdeckung der Schleichhändler, die den Zollaufseher zu Wahrendorf mörderisch überfallen haben, ist ein Preis von 200 Thlr. gesetzt. — Die durch öffentliche Blätter bereits bekannt gewordene Verfügung des hiesigen General-Vikars vom 18. Februar, durch welche den Theologen seiner Diöces untersagt werden soll, sich den theologischen Studien auf einer andern Universität zu widmen, hat das Königl. Ober-Präsidium, höheren Befehlen zufolge, zu nachstehender Bekanntmachung ver-

anlaßt: „In Folge des, an die Theologie Studierenden hieselbst ergangenen Verbotes, andere als die hiesigen theologischen Vorlesungen zu besuchen, wodurch die theologische Fakultät in eine ganz unbefugte Opposition mit den übrigen ähnlichen Unterrichts-Anstalten des Staates gesetzt worden, hat das hohe Ministerium der Geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten, auf den Grund einer allerhöchsten Cabinetsordre vom 6. d. M. befohlen, bis auf weitere Verfügung jede Thätigkeit der hiesigen theologischen Fakultät zu suspendiren, und die Eröffnung und Fortsetzung der theologischen Vorlesungen zu untersagen. Diese Maasregel gegen ein Verfahren, welches die Würde des Staats durchaus nicht zu dulden gestattet, ist nicht ohne vorhergegangene Anhörung der Behörde, welche das oben genannte Verbot erlassen hat, verfügt, und eben dadurch bis jetzt verspätet worden; da sich dieselbe aber auf keine Weise zur Milderung ihres, die Würde des Staates und seiner übrigen Lehranstalten verletzenden Benehmens bewegen lassen: so muß endlich die unangenehme Folge diejenige Anstalt treffen, zu deren Gunsten jene Verfügung erlassen war. Denn eine Lehranstalt, neben welcher andere, vom Könige errichtete und beschützte Anstalten an ihrer Ehre gekränkt werden sollen, kann in dieser Anmaßung nicht geduldet werden. Die weitere Ahndung des Verschuldens dieser Störung durch das gedachte Verbot hat sich die höhere Behörde vorbehalten. — Es ist um so mehr zu bedauern, daß ein trauriger Widerstand, bei welchem für Keinen auch nur irgend ein Gewinn erwachsen kann, gerade in dem Augenblick eine Hemmung hervorbringt, wo die höhere Behörde wohlwollend damit beschäftigt war, sowohl die theologische als die philosophische Fakultät durch Gewährung neuer Hülfsmittel und Errichtung neuer Lehrstellen auszudehnen und in sich selber fester zu begründen, so wie ebenfalls durch Einrichtung einer Chirurgen-Schule einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, so daß Münster in wissenschaftlicher Hinsicht von neuem einen festen Standpunkt einnehmen und behaupten konnte. Die philosophische Fakultät wird indeß ihre Vorlesungen fortsetzen, und die Chirurgen-Schule hoffentlich binnen kurzem eröffnet werden. Uebrigens ist höheren und allerhöchsten Ortes von neuem erklärt: daß das, an die Studirenden erlassene Verbot als aufgehoben zu betrachten sey, und daß der Besuch einer andern Lehranstalt künftighin von keinen nachtheiligen Folgen für sie seyn werde. Sie mögen sich überzeugt halten, daß der Staat die erforderlichen Vorkehrungen treffen werde, ihr äußeres Wohl gegen jede unrechtmäßige Verletzung zu schützen, so daß sie jetzt getrost den Weg der Bildung verfolgen können, welchen sie und ihre Angehörigen als den angemessenen erwählen werden. Münster, 9. April 1820.

Königl. Preuß. Ober-Präsident von Westphalen."

## Deutschland.

Vom Main, den 25. April. Seit Kurzem befindet sich Professor de Wette zum Besuch einiger seiner gelehrten Freunde in Frankfurt. Er war auch auf kurze Zeit bei seiner Familie in Heidelberg, soll aber wegen gehabter Unannehmlichkeiten gleich wieder nach Frankfurt zurückgekehrt seyn. — Hr. v. Kaisersberg war von Berlin in Frankfurt eingetroffen. Er begiebt sich als preuß. Commissär an die Stelle des Hrn. v. Grano zur Untersuchungskommission nach Mainz. — Sand sieht nun täglich seinem Urtheil entgegen. — In den Obligationen des neuen von dem Bankierhause Rothschild, in Gemeinschaft mit den Frankfurter Bankierhäusern Mülhens und Wertheimer negozürten österr. 20 Mill. 800,000 Gulden betragende Lotterie-Anlehns, sind bereits, noch vor wirklicher Erscheinung der Loose, bedeutende Geschäfte gemacht worden, wodurch der Curs bis zu 20 über al pari getrieben worden ist. Man behauptet, daß bereits alle Loose untergebracht seyen. — Im Oesterreichschen soll eine Untersuchungs-Commission gegen einen Bischof angeordnet seyn, der in einem Hirtenbrief an seine Geistlichen aus der Bibel den Satz: Bischöfe wären die einzigen wahren obersten Kirchenvorsteher, zu erweisen gesucht, und gefährliche Folgerungen daraus abgeleitet habe.

Man meldet vom Main: In Betreff der Vollziehung des 19. Art. der deutschen Bundesacte soll aus der deutschen Bundesversammlung eine Specialcommission niedergesetzt werden, um diejenigen Maaßregeln in Berathung zu ziehen, welche dazu dienen können, dem Handelsverkehre zwischen den verschiedenen Bundesstaaten Erleichterung zu verschaffen. Auch soll die Bundesversammlung als vermittelnde Behörde auftreten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche bisher der definitiven Regulirung der freien Rheinschifffahrt, womit eine besondere Centralcommission in Mainz seit 4 Jahren beschäftigt ist, in den Weg traten. Die neben der hohen Bundesversammlung zu Frankfurt bestandene Militaircommission wird sich ohne Zeitverlust wieder in Frankfurt versammeln, um theils ihre Arbeiten fortzusetzen, theils nach den in Wien festgestellten Basen die militairische Organisation des deutschen Bundes zu vollenden. Die Commission wird fast ganz wieder aus den Mitgliedern bestehen, aus denen sie früher zusammengesetzt war.

## Frankreich.

Paris, den 22. April. Die Bewohner von Pontrieux, Departement Cotes du Nord, bezeugten in einer Bittschrift zwar ihren Abscheu über Ermordung des Herzogs von Berry, sprachen aber gegen Ausnahmegesetze, die man, durch jene That veranlaßt, einführen mögte, damit der Unschuldige mit dem Schuldigen leide. Hr. Constant bemerkte: die Bitt-

schrift komme freilich zu spät, man mögte sie aber doch an die Regierung verweisen, damit diese den Eindruck kennen lerne, den dergleichen Gesetze auf das Volk machten: man ging aber zur Tagesordnung. Noch bat der Sergeant Thillet um Zahlung der 6000 Fr. für die Dotation, die er wegen einer ausgezeichneten That in Portugal erhalten. Gen. Foy gab darüber folgende Auskunft: Als Massena abzog, war es dringend nöthig, dem General Grenier zu Almeida schnell davon Nachricht zu geben, damit er nicht eingeschlossen werde. Thillet übernahm die gefährliche Botschaft, und um sich nicht als Spion behandeln zu lassen, schlich er sich in Uniform 3 Tage und 3 Nächte, mitten durch die feindlichen Lager. Grenier kämpfte sich noch glücklich durch, und Thillet erhielt eine Schenkung auf die außerordentlichen Domainen des sogenannten Königs Joseph, also eigentlich ein spanisches Schloß (Chateau d'Espagne Luftschloß). Man lachte. Gen. Foy bat, den braven Sergeanten wenigstens dem Kriegsminister zur Beförderung zu empfehlen. Dies ward bewilligt. — Unter den Adressen, die wegen Ermordung des Herzogs von Berry noch immer an den König gesandt werden, drücken sich einige sehr stark aus. „Bestrafen Sie, Sire, schreibt die Gemeinde Campagnelles (Calvados) diese schandbaren Lehren; zerstäuben Sie die Revolution und ihre Dolche. Rächen Sie, christlicher König, die Religion und den Thron der Franzosen, die Moral und gesellschaftliche Ordnung! Ebenbild Gottes in Frankreich, nichts vermag dem erblichen Königthum eines Bourbons zu widerstehen ꝛc.“ Wer sind die, fragen Einwohner einiger Dörfer des Isere-Departements, die die Hand des Meuchelmörders bewaffneten? Die sind es, die in dem Namen der Freiheit mit Ketten belegten; im Namen der Republik ermordeten; ihr Vaterland einem Kronräuber verkauften, uns ausplünderten, die das Land unter dem Namen des Ruhms und der Ehre um den zehnten Theil seiner Einwohner brachten; die Tyrannen unter der Gleichheit, Sklaven unter dem Despotismus, Frankreich abwechselnd durch das Blut ihrer Schlachtopfer, oder durch den Anblick ihrer Niederträchtigkeit erröthen ließen. — Diese schreckliche That, fragt das Tribunal zu Segre (Maine und Loire) sollte nur ein einzelnes Verbrechen seyn? (Bisher ist wirklich kein Mitschuldiger Louvels entdeckt worden, ob man gleich mehrere Personen als verdächtig eingezogen und befragt hat.) Nein, Louvel ist der Seide (ein Fanatiker in dem Voltaireschen Mahomed) einer ruchlosen Parthei; dieser unruhigen Apostel des Atheismus und der Anarchie; dieser Menschen, die sich zu sagen erlaubten: „es giebt keinen Souverain als das Volk; die Insurrektion ist eine der heiligsten Pflichten; Meuchelmord eines Fürsten ist eben nicht schlimmer als Meuchelmord eines Privatmannes.“ Diese und tausend andere eben so rasende und gefährliche Lehren haben, vorzüglich weil sie unbestraft blieben, den Herzog von Berry ermordet. — Wir beschwören Sie, Sire, bitten die Einwohner von Aurial, bei dem Blut Ludwigs des 16ten, bei dem noch dampfenden Blut des unglücklichen Herzogs von Berry, fesseln Sie das revolutionaire Ungeheuer, das aufs neue über unser Vaterland zu stürmen bereit ist; zermalmen Sie die noch furchtbarere Schlange des Atheismus, deren giftiger Hauch sich blitzschnell über Ihr Volk bereitet. — Die Einführung des Herzogs von Gaeta, als Gouverneur der Bank, hat einen sehr lebhaften Auftritt erzeugt, der sich, wie ein Journal bemerkt, wenn man das Alter und die Würde der Personen bedenkt, mit einem Schüleraufstande nicht wohl vergleichen läßt. Er endigt mit einem Protest gegen jene Ernennung, indem die Interessenten behaupten, das Recht zu haben, Sr. Maj. Candidaten zur Gouverneurstelle vorzuschlagen. Hr. Lafitte, der entlassen war, hatte die Besoldung von 10,000 Franken gar nicht bezogen. — Hr. Chevalier, einer der Verfasser der Bibliothéque historique, ist gestern verhaftet worden. — Nicht weniger als 50 Schriftsteller und Drucker sind seit Herstellung der Censur in Untersuchung gerathen, mehr als bis dahin im ganzen Jahre. — Statt der periodischen politischen Schriften hat der Buchhändler Correa so viel einzelne Flugblätter als Tage im Jahre sind, angekündigt, auch schon einige ausgegeben. — Gegen den neulichen Vorwurf des Herrn Constant vertheidigt sich der Moniteur: was er gesagt, habe er nach seiner Ueberzeugung gesagt, aber nicht auf Anstiftung der Minister. Es wäre doch wirklich abgeschmackt, wenn gerade das Blatt, welches die offiziellen Aktenstücke mittheilt, dadurch das Recht seiner Meinung über die wichtigen, die Aufmerksamkeit der Welt beschäftigenden Gegenstände zu sagen, verwirkt haben solle. Alles was die Minister vom Moniteur fordern dürften, beschränke sich auf Behutsamkeit und Mäßigung. Wozu er sich zuweilen verpflichtet halte, sey: nicht alles zu sagen, was er denke; nie werde man ihm aber vorwerfen können, anders gedacht und anders geschrieben zu haben. — Wird, fragt das Journal de Paris, das Zensurgesetz das politische Fieber mildern, welches die Männer so toll, die Weiber so häßlich, die Jünglinge so düster macht? Keine Anmuth, kein Geplauder findet man jetzt in den Gesellschaften. Schweigend beobachtet man einander und wagt kaum ein unbedeutendes Wort an seinen Nachbar zu richten. Vergebens unternehmt ihr es, der Gesellschaft einen der Politik fremden Gegenstand darzubieten; Politik kehrt immer wieder ins Gespräch zurück. Ihr findet sie in der Beschreibung von Longchamp, im Abschied der Maria Stuart und in einem Belustigungsplane. Die Frauen selbst können nicht 20 Ver-

ſe eines Modedichters leſen, ohne ſich zu unterbrechen, um über die Verfaſſung der Cortes oder eine Verbeſſerung Conſtants zu verhandeln. — Im miniſteriellen Journal de Paris finden ſich folgende Nachrichten aus Italien. In Livorno ſey die Regierung beliebter als in Genua und Bologna; letzte Stadt, wie auch Venedig und Mantua, Padua und Verona entvölkern ſich täglich mehr. In Venedig wären noch immer 60 Häupter der Carbonari in Verhaft, deren Prozeß man erwarte. In Turin zeige ſich am meiſten Wohlſtand und Leben. Der König ſey geliebt, und gehe oft ohne Begleiter umher, und rede mit den ihm begegnenden Leuten. — Zu Parma zeige ſich die Herzogin öffentlich nur in Begleitung des öſterreichiſchen Generals Neuperg, und keine Privatperſon werde zu ihr gelaſſen; ein junger Mann, angeblich der Neffe des ehemaligen Müratſchen Kriegsminiſters Macdonald, ſey verhaftet worden, weil er wie es heißt, verſchiedene an die Herzogin gerichtete Briefe überbracht habe. — Der Ingenieur-Capitain Sion hatte ſeinen Bedienten Normand, deſſen Ehrlichkeit ihm verdächtig war, entlaſſen, und verweigerte ihm das Zeugniß guter Aufführung, würde aber aus Rache von dem Menſchen erſchoſſen. Der Mörder iſt erſt 20 Jahr alt und von einer höchſt einnehmenden Bildung.

Franzöſiſche Gränze, den 14. April. Seit Kurzem iſt der Kurierwechſel zwiſchen Paris und mehreren Höfen ſehr ſtark. Er war in den letzten zehn Tagen beſonders lebhaft zwiſchen Paris und Wien. Man glaubt noch immer, daß die ſpaniſchen Angelegenheiten vielen Einfluß auf die diplomatiſchen Verhältniſſe der großen Mächte haben. In dieſem Augenblick ſenden die am Madrider Hofe akkreditirten fremden Geſandten ihre Depeſchen an die zu Paris befindlichen bevollmächtigten Miniſter ihrer Regierungen, welche dieſelben dann weiter an ihre Höfe befördern. — Die eine geraume Zeit hindurch verbreitete Nachricht, daß der Herzog von Wellington ſich nächſtens wieder in Paris einfinden werde, verdient eine Berichtigung. Es war wirklich beſchloſſen, daß der ehrenwerthe General ſich auf kurze Zeit nach Paris begeben, und von dort nach Madrid abreiſen ſollte; allein dieſer Plan iſt definitiv aufgegeben. Seitdem hieß es, Wellington werde nach Portugal geſendet, wohin ein brittiſches Armeekorps eingeſchifft werden ſoll. Dieſe Nachricht verdient jedoch große Beſtätigung, um ſo mehr, da man durch direkte Nachrichten aus London weiß, daß die engliſche Regierung nicht im Mindeſten geſonnen iſt, ſich in die innern Angelegenheiten Spaniens zu miſchen, deſſen Revolution übrigens in England nicht bloß bei der Oppoſitionspartei, ſondern auch von vielen Vertheidigern des miniſteriellen Syſtems, in einem ſehr günſtigen Licht betrachtet wird. In einem über Paris enthaltenen Londoner Brief wird bemerkt: „daß die engliſche Regierung, bei den ſo gänzlich veränderten Umſtänden, den Wünſchen der angeſehenſten Perſonen vom Handelſtand nachgeben, und die Unabhängigkeit von Buenos-Ayres ſogleich, diejenige von Columbia aber in Kurzem anerkennen werde, was um ſo nothwendiger ſcheint, da die vereinigten Staaten von Amerika in der Anerkennung jener beiden Freiſtaaten bereits den Engländern vorangegangen ſeyn werden, was für den Handel von Nordamerika vom größten Vortheil ſeyn muß. An eine Wiedervereinigung der ſpaniſchen Kolonien mit dem Mutterlande glaubt Niemand; allein eine Ausſöhnung und enge Handelsverbindungen mit Spanien könnten erfolgen. Die Emanzipazion von Mexiko dürfte jetzt auch nicht mehr lange anſtehen. Ueberhaupt wird die ſpaniſche Revoluzion eine außerordentlich wichtige Rückwirkung auf die bisherigen auswärtigen Beſitzungen Spaniens haben, und die Totalrevolution, welche in denſelben bereits begonnen, bald zu ihrem Ende bringen. Neue Schöpfungen und große Veränderungen im Handelsſyſtem mit Weſtindien und dem amerikaniſchen Kontinent werden die Folge von allem dieſem ſeyn. Nach verſchiedenen Anzeigen iſt die engliſche Regierung geſonnen, von dieſen Umſtänden allen möglichen Vortheil zur Ausbreitung des engliſchen Handels zu ziehen. Mehrere Kabinetsverſammlungen haben desfalls zu London Statt gehabt, und werden merkwürdige Reſultate zur Folge haben.“ So weit dieſer Londoner Brief, der uns ſo eben mitgetheilt wird und aus einer ſehr achtbaren Quelle kommt.

## I t a l i e n.

Rom, den 12. April. Die Ermüdung durch die Funktionen der heil. Woche hat auf die Geſundheit des Pabſtes keinen ſchädlichen Einfluß gehabt. Se. Heiligkeit haben die gewöhnlichen Frühlingsſpazierfahrten begonnen. — Die Gemahlin des Königs von England hat nebſt ihrem Gefolge, in ſieben Wagen, Rom am 9. dieſes verlaſſen, um über Mailand nach London zu gehen, wo ſie im 1. May anzukommen gedenkt. Sie hatte ſich durchaus nicht außer ihrer Wohnung gezeigt, und wenn ſie ausfuhr, waren die Jalouſien des Wagens niedergelaſſen. — Der Gouverneur von Rom, Monſieur Pacca, iſt am 7. Abends nach Florenz unter falſchem Namen abgereiſt, indem er ſeinem Range als Prälat und ſeiner Stelle entſagt hat. Finanzverlegenheiten und nicht zu löbliche Mittel, ihnen abzuhelfen, ſind, dem Vernehmen nach, die Motive dieſer Flucht; die letzten Nachrichten von ihm ſind aus Aquapendente, der Gränze gegen Toscana, von wo er einen mitgenommenen Polizei-Söldling nach Rom zurückſchickte und allein weiter eilte. Er genoß des Rufes eines Mannes von Talent, war ſehr früh in den Geſchäften gebraucht worden, und

hatte seinen Oheim, den Kardinal Pacca, auf dessen Legation nach Lissabon begleitet. Noch nicht vierzig Jahr alt, stand er auf dem höchsten Posten der Prälatur, von welchem die Beförderung zum Cardinalate de jure erfolgt; als Gouverneur von Rom war er nicht allein an der Spitze der Polizei, sondern auch der Kriminaljustiz. Die geistlichen Weihen hatte er nicht empfangen. Der Kardinal Pacca Camerlengo, sein Onkel, hat sich aus Schmerz über dieses Ereigniß auf einige Zeit nach Frascati aufs Land begeben. — Die durch die fortschreitende Demolition von Sonnino vertriebenen Einwohner sind zum Theil zu Piperno; aber dieser Ort ist dem gefährlichen Terrain und der alten Verbindung zu nahe, um sich dabei beruhigen zu können. Mehrere von den Aermern sieht man in den Straßen von Rom. Die Weiber unterscheiden sich insbesondere durch eine ausgezeichnete Tracht. — Die hier anwesenden Spanier haben sämmtlich die Konstitution von 1812 beschworen; die Weltlichen in die Hand des Ministers Vargas, die Geistlichen in die des Kardinals Bardari.

## Großbritannien.

London, den 18. April. Se. Maj. sind am Mittwoch in Brighton zum erstenmale nach ihrer Krankheit wieder ausgeritten. — Graf Lauderdale ist nach Dover, wo er sich am 1. einschiffte, zurückgekommen. Es bestätigt sich nicht, daß derselbe die Königin herbeiführen werde. Der Star sagt: „Es verlautet, daß am 25. eine Art Congreß in Versailles von einigen wenigen vertrauten Freunden zweier erlauchten Personen werde gehalten werden, welchem die Königin von England in Person beywohnen werde.“ — Die gerichtlichen Verhöre des Thistlewood und Genossen haben gestern in der Old-Bailey ihren Anfang genommen. Es sind unzählige Gesuche von Neugierigen eingegangen, dabei gegenwärtig seyn zu dürfen, was aber nur einer gewissen beschränkten Zahl zugestanden worden; die Berichterstatter der Zeitungen haben besondere Billette erhalten. Thistlewood erklärte sich der angeschuldigten Verbrechen nicht schuldig (so wie auch Davidson, Ings und die übrigen), und antwortete auf die Frage: wie er gerichtet seyn wolle? wie gewöhnlich: „Von Gott und meinem Lande.“ Ings sagte: „Von Gott und den Gesetzen der Vernunft. Die Gesetze der Vernunft sind auch die Gesetze Gottes“ u. dgl. m. Der Lord Oberrichter hat angezeigt, daß er die fernere Bekanntmachung der Verhöre in den Zeitungen vor Beendigung derselben nicht erlauben werde. Auf die Frage: ob die Angeklagten gemeinschaftlich die ihnen anstößigen Mitglieder der Jury ablehnen wollten, oder einzeln, erklärte Thistlewood im Namen Aller sich für letzteres. Mit dem Verfahren gegen ihn wird daher der Anfang gemacht. Er erschien anständig und schwarz gekleidet. Einer der Zuschauer reichte ihm, während des Zeugenverhörs, einen Hut voll Apfelsinen, die anfangs der Oberrichter wegnehmen, da sich aber daran nichts verdächtiges gefunden, ihm wieder zustellen ließ. Unter den Zeugen war auch Graf Harrowby, der aussagte: daß die Minister schon längst von dem Complott unterrichtet gewesen wären, und daß Niemand vor 8 Uhr Abends erfahren hätte, daß das Diner in seinem Hause nicht statt finden würde. Zwei der Mitbeschuldigten, Adams und Monument, traten als Zeugen gegen die Verschwornen auf. Gegen den erstern, einen Menschen von äußerst widerlichem Aeußern, äußerten sie Verachtung. Am Zuchthause, wo die Gefangenen aufbewahrt werden, fand man neulich einen Zettel angeschlagen des Inhalts: Statt Thistlewood und seine Gefährten zu hängen, würde es besser seyn, Hunt, Hobhouse und die andern Narren, welche die Verführer sind, anzuknüpfen. — Mac Jennis ist am 15. zu Chester hingerichtet worden, und betrug sich fromm und ordentlich. Bis zum letzten Athemzuge beharrte er dabei, daß Bruce unschuldig sey.

London, den 21. April. Se. Majestät empfingen gestern die feierliche Deputation der Kirche von Schottland, so wie der Universität Edinburg, in Ihrem Cabinet, und nahmen die Adressen dieser Körperschaften huldreich entgegen. — Die Königin hat Hrn. Brougham zu ihrem General-Anwald und Hrn. Deumann zu ihrem General-Sollicitor ernannt, in welchen Eigenschaften sie von den hiesigen Gerichtshöfen unter den Räthen des Königs aufgenommen worden sind. — Da heute der Tag der ersten Versammlung des neuen Parlaments ist, so hat sich der Lord Steward, Marquis von Cholmondelei, nach der langen Gallerie begeben, und ungefähr 100 Mitglieder in Eid genommen. — Der neue Thron im Oberhause ist ein großartiges, geschmack- und prachtvolles Werk. Der König eröffnet das Parlament am 27. — Die Königlichen Kronen sind von Sr. Majestät besichtigt. Die Lilie daran fällt künftig weg, da in dem Königlichen Titel die Worte „von Frankreich“ *) nicht mehr üblich sind. Dagegen werden die Rose, Distel und der Klee als Bouket paradiren, als Emblem der Vereinigung der drei Reiche England, Schottland und Irland. — In der vorgestrigen dritten und letzten Versammlung des Jury über Thistlewood, ist derselbe

*) Seit Jahrhunderten nannten sich die Könige von England auch Könige von Frankreich, zum Andenken an die Besitzungen, die sie ehemals in diesem Reiche gehabt, das sie auch ganz in Anspruch nahmen. (Heinrich der 6te wurde wirklich zum König von Frankreich in Paris gekrönt.) Georg der 3te that aber, wegen der in Frankreich erfolgten Regierungsveränderungen auf diesen Titel Verzicht, so daß seit 400 Jahren Georg der 4te der erste englische Monarch ist, der nicht als König von Frankreich proklamirt worden.

wegen des 3ten und 4ten Punktes der wider ihn schwebenden Anklage (daß er bürgerlichen Krieg wider den König erheben, ihn absetzen und die Verfassung ändern wollen) schuldig befunden. Er schien davon nicht betroffen. Der Jury hat gewünscht, wegen seiner langen angreifenden Beschäftigung definitiv entlassen zu werden, allein das Gericht erlaubte bloß Frist bis Montag, bis wohin die Sache gegen Ings die heute eingeleitet wird, zum Spruche reif seyn dürfte. — Briefe aus Gibraltar vom 27. v. M. melden, daß der Cordon gegen Spanien am 25. aufgehoben und der freie Verkehr hergestellt war. Die Pest wüthete im Marokkanischen noch fort. — Ueber Curacao ist die Nachricht eingegangen, daß Bolivar am 5. Februar Calabozo eingenommen, indem er den Spanischen General Morales überrumpelt hatte. Dieser zog sich nach Orlez zurück, wohin ihm ersterer folgte, und nach einem hitzigen Gefecht auch diesen Ort nahm. — Morillo erwartete mit 4000 Mann Truppen zu Valencia, daß Morales zu ihm stoßen werde, um dem Feinde vereint Widerstand zu leisten.

## Spanien.

Ein Reisender, der von Cadix am 17. März abging, einer Wunde wegen aber sein Schiff verlassen hat, versichert, daß die öffentlichen Blätter nicht die Hälfte von den Gräueln enthalten, die von den Soldaten begangen worden sind. Er setzt hinzu, daß diese Besessenen geglichen hätten, und daß er bei ihrem Anblick lebhaft an die wüthenden Malaien erinnert worden sey, die sich durch Opium bis zur rasenden Mordbegier erhitzen. In der ersten Nacht nach diesem Blutbade sollten nicht weniger als einige 70 Mann, blos an den Folgen dieses Rausches, ohne alle Verwundung gestorben seyn. In Cadix ward allgemein gesagt, daß das vom Gouverneur gebildete Freikorps (La Lealtad), recht eigentlich, höhern Befehlen zufolge, zu diesem Zweck bestimmt gewesen sey. Unter den Schlachtopfern befanden sich Mädchen von 8 bis 10 Jahren. Die Soldaten zerschlugen selbst die Heiligenbilder u. dergl. mehr. — Schiffer und Passagiere einiger aus Cadix angekommener Kauffahrer stimmen in ihren Erzählungen über die dasigen Gräuelthaten vollkommen überein. In ganz Cadix war die Meinung verbreitet, daß diese Metzelei planmäßig angelegt gewesen, und der Befehl dazu von einer Seite ausgegangen sey, von der er am Wenigsten zu erwarten war. Um die Soldaten bis zu diesem, an Wahnsinn grenzenden Grad zu berauschen, hätte man sich der Belladonna bedient. (?) Die besten Xeres- und Rotaweine dazu sollten aus den Kellern bekannter Personen freigegeben worden seyn. Das Blutbad begann in demselben Augenblick, wo die Flotte, zum Anfang der Feierlichkeit, den ersten Kanonenschuß that. Die mit allen europäischen Flaggen herrlich geschmückten Schiffe lagen in Schlachtordnung, im vollen Gesichte der Stadt. Die Soldaten glichen Rasenden, die ihre Ketten zersprengt haben; der Schaum stand ihnen vor dem Munde; sie erfüllten die stillen Straßen mit furchtbarem Gebrüll. Hier und da griffen sie einander in blinder Berauschung sogar selbst an. Die Marinekanoniere thaten, beim Eindringen durch die Seethore, Wunder von Tapferkeit; sie hatten einige Schiffskanonen bei sich ꝛc.

## Vermischte Nachrichten.

Durch Erkenntniß des Ober-Landesgerichts zu Naumburg, ist der aus Halle entwichene Student Rosenthal, weil er den Studenten Stricker aus Brandenburg im Duell tödtlich verwundet, zur Confiskation seines Vermögens, und Anheftung seines Bildnisses an einen zu Halle zu errichtenden Schandpfahl verurtheilt.

Der Redakteur des Stockholmer Freiheitsfreundes, wurde wegen eines gegen das Kriegskollegium ausgesprochnen Tadel's, von dem Präsidenten General Löwenhielm verklagt, allein von der Jury freigesprochen.

Die Herzogin von Berry befindet sich, besonders seit der Zeit, wo sie sich wieder einige Bewegung macht, so wohl, daß man hoffen kann, Frankreichs Wünsche erfüllt zu sehen.

Man meldet aus Madrid: Es geht bei uns alles, wie man es nur wünschen kann. Wenn man im Auslande befürchtet, daß unsere Angelegenheiten eine andere Richtung nehmen dürften, so möchte man sich wohl darin irren, indem einige 100 Personen, denen der Zustand der Dinge nicht zusagt, nichts vermögen gegen ein edles Volk, das sich allgemein zu Gunsten der Constitution und des Königs, den man jetzt den Vater und Freund des Volks nennt, erklärt hat. Täglich kommen noch Glückwünschungsadressen an S. M. an.

In Madrid war wieder ein neues Journal unter dem Titel: Spaniens Morgenröthe, erschienen.

Wie man vernimmt, sendet der König der Niederlande eine Gesellschaft Gelehrter nach Batavia, um die Wissenschaften zu bereichern. Als Haupt der Gesellschaft soll Hofrath Oken mit 17000 Gulden Gehalt und andern Emolumenten engagirt worden seyn.

Aus Louisiana hat man kürzlich eine neue Art Taback nach England gebracht, den Taback von Missouri genannt, weil er am Ufer dieses Flusses wächst; er soll sich vorzüglich durch schönen Geruch auszeichnen.

Kürzlich wurden einem engl. Jagdliebhaber für seinen Jagdhund Sultan 500 Pfd. Sterl. geboten, er war ihm aber um diesen Preis nicht feil.

Weil der Vicekönig von Italien, Erzherzog Rayner, nach seiner Vermählung einen größern Hofstaat halten muß, so hat der österreichische Kaiser ihm eine Zulage von 50,000 Gulden ertheilt.

Dem Grafen Abisbal zu Madrid ist der Hof verboten worden.

Die von dem Könige von Sachsen zur Belohnung verdienter Militairs gestifteten Verdienstmedaillen, müssen nach der Stiftung bei Sterbefällen von den Erben der Inhaber eingesendet werden, wogegen sie für die goldene Medaille 100 Thaler, und für die silberne 25 Thaler ausgezahlt erhalten. Nach der Bestimmung des Königs von Preußen Majestät sollen die Inhaber, welche jetzt Preußische Unterthanen geworden sind, bei Einsendung derselben ebenfalls die vorerwähnte Gratification aus Preuß. Kassen erhalten; die Ehrenmedaille selbst aber demnächst an den Königl. Sächsischen Hof zurückgegeben werden.

Als kürzlich zu St. Petersburg ein Mitglied der an den Kaiserlichen Hof gesandten Deputation der Kirgis-Kaisaken starb, mußte zur Begehung des Leichenmahls unter andern ein lahmes Pferd geliefert werden, weil die Kirgisen nach ihren Religionsbegriffen zu jenem Gebrauch keine andere Thiere schlachten, als solche, die ihrer Meinung nach bereits vom Schicksal zum nahen Tode bestimmt sind. Nach dem Schmause erklärten die Leidtragenden: daß sie nach ihrer Glaubenslehre auch nicht länger ein Haus bewohnen dürfen, wo einer der Ihrigen gestorben sey. (Die Kirgis-Kaisaken sind Muhamedaner, haben aber gewisse eigenthümliche Gebräuche beibehalten, wozu wohl unbezweifelt ihre nomadische Lebensart Anlaß gegeben hat.)

---

Dem Andenken der Frau **Henriette Kreißler**, geb. **Henning**.

Sie ist dahin, die hier auf Erden
Des Gatten Wonne und Entzücken war!
O, mögen ihr dort Freuden werden,
Im Reiche Gottes, in der Engel Schaar.
Dir Freund und Gatte sey es Trost in Deinen Wunden:
Daß Gott sie werth für eine bessre Welt gefunden.

K.

---

## Subscriptions-Anzeige.

Das in Leipzig zweimal mit allgemeinem Beifalle aufgeführte Oratorium:

**Das Weltgericht,**

gedichtet von August Axel, und in Musik gesetzt, von Friedrich Schneider, wird der Komponist die Partitur mit größter Schönheit und Korrecktheit stechen lassen und auf seine Kosten herausgeben. Bei dem bedeutenden Aufwande, welchen ein Werk von solchem Umfange nöthig macht, einigermaßen gedeckt zu seyn, schlägt der Verfasser den Weg der Subscription ein. Die Partitur dürfte gegen 400 Seiten stark werden; der Subscriptionspreis ist Zehn Thaler Conventions-Münze, mithin beträchtlich wohlfeiler, als was eine gute Kopie davon kosten würde.

Auf dieses angezeigte Werk nimmt Unterzeichneter Subscription an, und ersucht jeden Theilnehmer, die Namen derselben, nebst Wohnort und Charakter portofrei noch vor Ende Juny d. J. ihm zuzusenden, indem die Herren Subscribenten dem Werke vorgedruckt werden sollen. Die Partitur wird ganz gewiß spätestens zur Michaelis-Messe in schönen und korrekten Abdrücken auf gutem Pappier an die Herren Subscribenten abgeliefert werden.

Johann Schneider, Organist in Görlitz.

Sollte es den resp. Herren Subscribenten gelegener seyn, in Liegnitz auf obiges Werk zu unterzeichnen, so werden Herr Doktor Müller und die Zeitungs-Expedition daselbst, die Subscription annehmen.

---

## Bekanntmachungen.

Den resp. Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der am 1. Mai c. fällige halbjährige Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe 4 Silbergroschen Cour. beträgt, und erinnern zugleich an die prompteste Einzahlung der diesfälligen Beiträge.

Breslau, den 30. April 1820.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

---

Aufgebot. Es sind folgende Hypotheken-Instrumente:

1) vom 17. Oktober 1736 über 100 Thlr. Schl. oder 80 Thlr. für das Hospital-Amt;
2) vom 6. Mai 1737 über 200 Thlr. Schl. oder 160 Thlr. für den Pastor Rüffer zu Groß-Tinz;
3) vom 24. März 1747 über 300 Thlr. Schl. oder 240 Thlr. für den Dr. Wahrendorf, und
4) vom 5. Oktober 1776 über 150 Thlr. für das Hospital-Amt;

welche sämmtlich auf dem Hause No. 470. der Stadt eingetragen stehen, verloren gegangen und es hat der Bäckermeister Friedr. Wilh. Maschke, der Eigner des verpfändeten Hauses, das Aufgebot dieser Instrumente extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 8. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Goehlich anberaumt, und fordern den Hrn. Pastor Rüffer, ehehin zu Groß-Tinz, und den Hrn. Dr. Wahrendorff hieselbst, so wie deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, und überhaupt alle diejenigen, welche an diese Kapitalien und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hie-

selbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justizkommissarien Feige und Hasse vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weitern Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den Besitzer des verpfändeten Hauses ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quaest. Capitalien aber werden gelöscht, und die darüber sprechenden Instrumente werden amortisiret werden.

Liegnitz, den 23. Februar 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Selbsttaxen ist zu haben bei Wonka das größte, und bei dem Wittig das kleinste Feinbrod à 2 Sgr. N. M., mit einem Unterschiede von 19 Loth; das größte Mittelbrod à 5 Sgr. N. M. bei Ermrich, das kleinste bei Mittmann, mit einem Unterschiede von 16 Loth; das größte Commisbrod à 5 Sgr. bei G. Hänsel, das kleinste bei Pischel mit einem Unterschiede von 1½ Pfd.; die größte Semmel à 1 Sgr. 11 Loth bei Ermrich, die kleinste bei G. Wittig mit einem Unterschied von 2 Loth.

Das wohlfeilste Rindfleisch das Pfd. zu 3 Sgr. 9 D'r. bei Alkert, das theuerste das Pfd. zu 5 Sgr. bei Wittwe Erhardten, Gebauer und J. Lange; das wohlfeilste Kalbfleisch das Pfd. zu 2 Sgr. bei Helbig, C. Lange und G. Ottrambowsky, das theuerste das Pfd. zu 3 Sgr. bei Alkert, C. Ottrambowsky, J. und C. Petzold; das theuerste Hamelfleisch das Pfd. zu 5 Sgr. 6 D'r. bei F. und W. Stephan, bei den übrigen Fleischern das Pfd. zu 5 Sgr.; das theuerste Schweinfleisch das Pfd. zu 5 Sgr. 6 D'r. bei der Wittwe Erhardten, F. Gäbel, Gebauer, J. Lange, Langsch, G. Ottrambowsky, Rümpler und W. Stephan, bei den übrigen Fleischern das Pfd. zu 5 Sgr.

Liegnitz, den 2. Mai 1820.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium. Schönfeld.

---

Zu verpachten. Die mir zugehörige im Stadt-Bruche belegene Wiese von fünf Morgen 68 QRuthen, bin ich gesonnen, auf 3 Jahre zu verpachten.

Sie liegt am sogenannten Fleischerdamme, ⅔ derselben sind tragbares zum Theil bereits umgegrabenes Ackerland, der Rest gute Wiese.

Pachtlustige belieben sich auf den 8. Mai d. J. Mittags um 3 Uhr an Ort und Stelle einzufinden.

Liegnitz, den 21. April 1820.

Verwittwete Kaufmann Dove geborne Brückner.

---

Danksagung. Einem Hochwohllöblichen Magistrat, so wie meinen sämmtlichen Mitbürgern und Gönnern, verfehle ich nicht, auch zugleich im Namen meiner sämmtlichen Hausgenossen, für die menschenfreundliche Hülfe beim Einsturz meines Hauses, so wie für die nachherigen baaren Beiträge, deren Sammlung edle Männer so großmüthig sich unterzogen, hiermit unsern gehorsamsten Dank abzustatten. Möge die Vorsehung Ihnen lohnen, was schwache Worte des Dankes nicht vermögen. Liegnitz, den 4. Mai 1820.

Reißner, Seiler-Meister.

---

Hausverkauf. Aus freier Hand ist das von Grund auf massive Haus No. 303., auf dem Neuländel, zu verkaufen. Es ist in der untern Etage eine große Remise zu 8 Wagen oder sonst beliebigem Gebrauch; in der Ober-Etage 4 Stuben, 4 Kammern, ein großer Schüttboden, alles in gutem Baustande. Auch gehöret ein Bruchfleck von 50 Ellen dazu. Die übrige Bedingung erfährt man bei dem Eigenthümer.

Liegnitz, den 1. Mai 1820.

---

Gesuch. Ein Brauer, der sich in hiesiger Gegend ansäßig machen will, sucht eine Brauerei ohne Roboth-Dienste anzukaufen. Verkäufer hat das Nähere hierüber in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu erfahren. Liegnitz, den 26. April 1820.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 3. Mai 1820.

| | | Pr. Courant Briefe | Pr. Courant Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand. Ducaten Sgl. | — | 96 |
| dito | Kaiserl. dito - - - - | — | 95¼ |
| dito | Friedrichsd'or - - - - | 113⅔ | — |
| 100 Rt. | Conventions-Geld - - | — | 4 |
| dito | Reduct. Münze - - - | 175½ | 176 |
| dito | Banco-Obligations pt. - | 88 | — |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 71⅙ | — |
| dito | Holl. Anleihe-Obligat. | — | — |
| dito | Lieferungs-Scheine - - | — | 79 |
| dito | Tresorscheine - - - - | 100⅓ | — |
| 150 Fl. | Wiener Einlösungs-Scheine | 42 5/12 | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. - | 4½ | — |
| | dito v. 500 Rt. - - - - | 4⅔ | — |
| | dito v. 100 Rt. - - - - | — | — |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 5. Mai 1820.

| D. Preuß. Schfl. | Höchster Preis. Rtlr. | sgr. | d'r. | Mittler Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. | Niedrigster Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back-Weizen | 1 | 21 | 5 5/7 | 1 | 20 | 10 2/7 | 1 | 19 | 8 4/7 |
| Brau-Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Korn . . | 1 | 4 | 10 3/7 | 1 | 3 | 8 4/7 | 1 | 2 | 6 6/7 |
| Gerste . . | 1 | 1 | 5 5/7 | — | 29 | 1 5/7 | — | 28 | — |
| Hafer . . | — | 24 | 6 2/7 | — | 23 | 5 1/7 | — | 22 | 10 2/7 |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)